

MK Reed

Joe Flood



SUPERBRAIN

COMICS

Auf den Spuren
der Dinosaurier

MK Reed
Joe Flood

Superbrain-Comics
Auf den Spuren der Dinosaurier



The background of the cover is a vibrant illustration of a prehistoric world. In the upper left, a long-necked sauropod dinosaur is partially visible. The sky is a mix of purple and pink, suggesting a sunset or sunrise, with a pterosaur flying in the upper right. The ground is a dark, muddy path or riverbed. In the middle ground, a herd of Triceratops with their characteristic orange and brown frills and horns is walking. In the foreground, a large herd of Stegosaurus with their distinctive black and yellow striped plates is moving across the scene. The overall style is that of a classic comic book illustration.

MK Reed

Joe Flood



SUPERBRAIN
COMICS

Auf den Spuren
der Dinosaurier

Aus dem Englischen übersetzt
von Anna Taube



Als Kind malte ich einmal einen *Deinonychus*. Das war eigentlich nichts Ungewöhnliches. Seit ich einen Stift halten konnte, zeichnete ich Bilder von Dinosauriern. An diesen *Deinonychus* erinnere ich mich aber so gut, weil ich ihn ganz besonders außergewöhnlich malen wollte.

Was besonders außergewöhnlich war? Nun, mein *Deinonychus* hatte Streifen! Und, noch schockierender: Die Streifen waren blau! Alle Dinosaurier, die ich mir jemals in meinen Büchern angeschaut hatte, waren grün, grau oder braun. Ich fühlte mich echt verwegen, als ich diesen blauen Stift aus der Schachtel holte.

Wenn ich heute zurückblicke, weiß ich, dass ich nicht zu weit gegangen bin. Tatsächlich bin ich gar nicht weit genug gegangen. In den folgenden Jahren ist mir eines immer klarer geworden: Dinosaurier sind fantastisch!

Das Wort „fantastisch“ bedeutet im eigentlichen Sinne „wie von einer zügellosen Vorstellung ausgedacht“. Inzwischen ist die wichtigste Entdeckung der letzten Jahrzehnte im Forschungsgebiet der **Paläontologie**: Wir schränken unsere Vorstellungskraft viel zu sehr ein, wenn wir uns mit Dinosauriern befassen. In meinen kühnsten Träumen wäre mir nicht eingefallen, dass der *Yutyrrannus* ein flauschiges Federkleid, der *Incisivosaurus* lange Hasenzähne, der *Kosmoceratops* einen verrückten Kopfschmuck, der *Amargasaurus* einen langen Stachelhals oder der *Microraptor* Flügel an Armen und Beinen hatte.

Schau dir mal die aktuellsten Darstellungen vom *Deinocheirus* an. Ich wette, selbst in deinen wildesten Vorstellungen hättest du das nicht erwartet. Niemand hat das.

Immerzu gibt es neue unglaubliche Entdeckungen: Weichgewebe in *Tyrannosaurus*-Knochen und Sauropoden-Eiern. Farbpigmente in *Dromaeosaurus*-Federn und *Hadrosaurus*-Schuppen. Höhlengrabende Ornithopoden. Aquatische Spinosaurier. Dinosaurier, die in der Arktis lebten. Und Dinosaurier, die in der Antarktis lebten. Mit jeder neuen Entdeckung lernen wir vor allem, wie sehr wir unsere Fantasie in Bezug auf diese Lebewesen eingeschränkt haben.

Nun fragst du dich vermutlich: Schränken wir auch heute noch unsere Vorstellungskraft ein, wenn wir Dinosaurier erforschen? Welche fantastischen neuen Fakten werden morgen wortwörtlich ausgegraben? Wie du sehen wirst, stellen sich Paläontologen genau diese Fragen seit Jahrhunderten.





Die Geschichte der Dinosaurier lehrt uns nicht nur, wie sie gelebt haben, sondern auch, wie wir leben.

Normalerweise halten wir Entdeckungen für einen Prozess, bei dem Möglichkeiten ausgeschlossen werden. Stell dir vor, du suchst etwas – sagen wir, einen Spielzeug-Dinosaurier – in einem unaufgeräumten Zimmer. Bevor du deine Suche startest, stellst du dir all die Orte vor, an denen der Dino sein könnte: vielleicht unter dem Bett oder hinter der Kommode oder vergraben unter einem Berg anderer Spielsachen. Aber wenn du dann suchst, schließt du immer mehr Möglichkeiten aus. Und wenn du den Dino gefunden hast, hörst du auf, ihn dir an anderen möglichen Orten vorzustellen. Dieser normale Weg, etwas zu suchen – Entdeckung durch Ausschluss anderer Möglichkeiten –, ist die Art, die unsere Vorstellungskraft einschränkt.

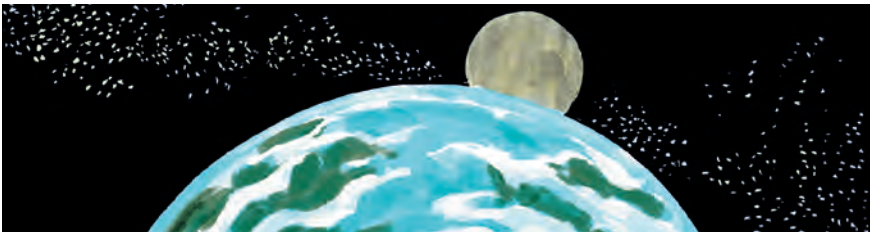
Als ich diesen *Deinonychus* malte, wünschte ich mir, dass ich einmal einen lebenden Dinosaurier treffen würde. Ich saß auf dem Rücksitz des Autos meiner Eltern und hoffte, zwischen den vorbeirauschenden Bäumen einen Blick auf einen Dinosaurier zu erhaschen. Ich dachte, im richtigen Blickwinkel könnte ich vielleicht einen sehen. Aber eigentlich war mir schon damals klar: Einen lebenden Dinosaurier finden zu können, war nur meine Wunschvorstellung.

Viele Jahre später besuchte ich eine Vorlesung über die Wissenschaft und Philosophie der Evolution, also der Entstehung des Lebens auf der Erde. Der Lehrer hatte versprochen, dass ich etwas über Dinosaurier lernen würde. Und das tat ich. Ich erfuhr etwas über eine wirklich fantastische Entdeckung, über die du auch in diesem Buch etwas lesen wirst. Ich lernte, dass es bis heute Dinosaurier gibt, die das große Aussterben überlebt haben. Wir nennen sie „Vögel“.

Diese Entdeckung ermutigte mich, an ganz neuen Orten Ausschau nach Dinosauriern zu halten. Ich konnte den Blick von den Steinen unter meinen Füßen abwenden. Und ihn über einen Teich oder einen Ast oder zum Himmel hinaufschweifen lassen. Ich hatte eine neue Betrachtungsweise gefunden, und das änderte meine Sicht auf Vögel und auf Dinosaurier. Es änderte grundsätzlich, wie ich die Dinge sah.

Was uns MK Reed und Joe Flood in diesem Buch nahebringen, ist, dass wissenschaftliche Funde sich von normalen deutlich unterscheiden. Statt unsere Vorstellungskraft einzuschränken, bereichern uns wissenschaftliche Entdeckungen um





fantastische Einblicke in die Welt, die uns umgibt. Vor dreihundert Jahren ahnte niemand, dass es Dinosaurier gegeben hatte. Vor zweihundert Jahren wusste man noch nicht, dass Dinosaurier auf sämtlichen Kontinenten gelebt haben. Vor hundert Jahren wusste niemand, dass die Kontinente selbst in Bewegung sind. All diese Entdeckungen haben unser Verständnis von unserer Erde verändert. Und vielleicht verändert ja eines Tages auch deine Entdeckungen unsere Sichtweise. Das ist, was Wissenschaft tut: Sie zeigt uns, wie fantastisch unsere Welt ist.

Inzwischen stellen wir uns Dinosaurier mit Federn vor. Wir stellen sie uns mit bunten Streifen vor. Und wenn du am Ende dieses Buches angekommen bist, stellst du sie dir vielleicht in einer Art und Weise vor wie niemand je zuvor.

In diesem Buch wirst du jede Menge Illustrationen von Dinosauriern finden, wie sie sich die Paläontologinnen und Paläontologen heutzutage vorstellen. Einer davon ist ein *Deinonychus*. Joe Flood hat ein mit Federn bedecktes Tier illustriert, das zwischen modernen Reptilien und Vögeln herumstolziert. Wenn mein jüngeres Ich sich selbst für ziemlich verwegen hielt, als es den blauen Stift zückte, frage ich mich, was es wohl erst über Joe gedacht hätte!

So viel kann ich sagen: Joes Illustrationen und MK Reeds Texte sind mindestens so fantastisch wie die Tiere, die ihnen als Inspirationsquelle dienten. Wissenschaft, Philosophie und Geschichte haben sie ausgewogen informativ, lustig und vor allem einfallreich dargestellt. Der Entdeckergeist der beiden zeigt sich auf jeder Seite.

Denke daran, wenn du dieses Buch liest. Hab es im Hinterkopf, wenn du die Seiten genauer betrachtest, um neue Details in der *Rhinorex*-Herde zu entdecken, oder wenn du eine Pause einlegst, um die Information zu verdauen, dass der *T-Rex* möglicherweise Federn hatte (inzwischen hält die Forschung es für wahrscheinlicher, dass er keine Federn hatte). Der Entdeckergeist umschwebt alles Fantastische. Und während du liest, umschwebt er dich.

Manchmal sagen die Leute, dass deiner Fantasie Flügel wachsen, wenn du sie freilässt. Wenn du diese Seite umblätterst, wirst du sehen, dass das stimmt. Lass deine Fantasie aufsteigen. Du wirst Fantastisches finden. Du wirst bei den Dinosauriern sein!

Leonard Finkelman, Ph.D.
Privatdozent für Wissenschaftsphilosophie,
Linfield College

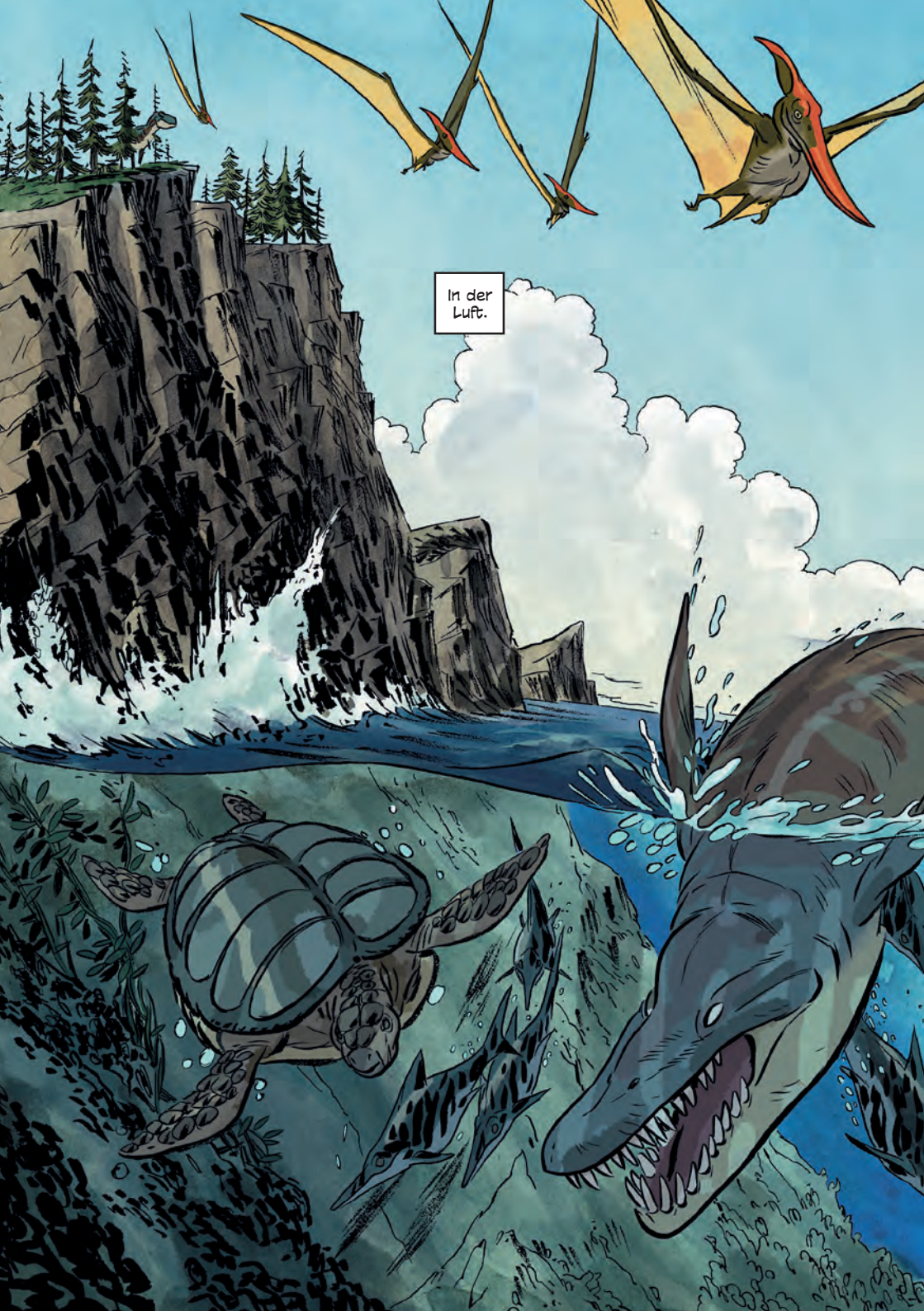


Übrigens:

Wenn Begriffe im Text **fett** geschrieben sind, werden sie am Ende des Buches im Glossar erklärt. Entdeckst du neben der Seitenzahl dieses Sternchen *, findest du hinten noch weitere Informationen zu dieser Seite.

165
Millionen
Jahre lang
lebten
sie auf der
Erde.





In der
Luft.



Im
Wasser.



Oder
einfach
nur am
Wasser.